



Philipp Xandry scheut keinen Aufwand, die Aufmerksamkeit seiner Schüler aufs Latein zu lenken. Er entschlüsselt mit ihnen Zaubersprüche von Harry Potter. Die Schüler finden dadurch eher Zugang zu der antiken Sprache, wie in den Zitaten zum Ausdruck kommt.
Marc Dahinden

«Heutzutage hilft das Latein auch in Berufen, man sollte es meiner Meinung nach nicht abschaffen.»

Lisa, 13

«Latein zu lernen, bringt schon etwas, es ist aber oft auch verwirrend und halt extrem zeitaufwendig.»

Jérôme, 14

«Da ich kein Buch von Harry Potter gelesen habe, helfen mir diese Lektionen nicht so viel, aber die Idee ist cool.»

Barbara, 13

«Das Latein hilft mir beim Lernen anderer Sprachen und für das Verständnis von Fremdwörtern.»

Nuria, 13

«Latein ist nützlich, aber so viel zu lernen für eine Sprache, die man nicht mehr spricht, ist auch blöd.»

Daliah, 13

«Harry Potter ist oft gruselig. Meine vier und sieben Jahre alten Söhne dürfen die Filme noch nicht gucken.»

Philipp Xandry, 43

«A-Bra-Ca-Dabra» – Latein ist magisch

ZÜRICH Wie selten einer hat Harry Potter mit seinem magischen Latein das Interesse an der antiken Sprache neu entfacht. Der Zürcher Lateinlehrer Philipp Xandry nutzt die Popularität des Zauberlehrlings für sein Fach.

Nur Eingeweihte wissen, wie man Harry Potters Zaubersprüche entschlüsselt. Zu denen gehören auch die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse des Langzeitgymnasiums, die bei Philipp Xandry Latein haben. Der 43-Jährige ist Lateinlehrer am Freien Gymnasium Zürich und seit seinem 30. Lebensjahr ein absoluter Harry-Potter-Fan. In seinen Lektionen gewährt er den Schülern Einblick in das magische Latein des fiktiven Zauberlehrlings. «Latein ist die Sprache der Magie, so auch bei Harry Potter», sagt er. «Jetzt wollen wir sehen, wie Potters Kunstlatein funktioniert.»

sei ein wirklich lateinischer Zauberspruch (gegen Malaria). Den Grund für den Hexenbesen gibt der Lehrer noch nicht preis. «Den Besen erkläre ich euch dann an Halloween.» Dafür verrät er: «Den Besen gibt es für drei Franken fünfzig in der Landi.» «Har-

Das magische Latein

In Robe, mit Hexenbesen und Zauberstab tritt Xandry in jenen Lektionen, in denen er auf unterhaltsame Weise die Lust am Latein wecken will, vor seine Schüler. Er erklärt den Sinn seiner Requisiten: «Ein Stab in der Hand symbolisiert immer Macht.» «A-Bra-Ca-Dabra» aus den ersten vier Buchstaben des lateinischen Alphabets



ry Potter ist ein unglaubliches Phänomen», fährt er fort. J. K. Rowlings Bücher wurden in 72 Sprachen übersetzt.

Die Schriftstellerin gebe sich durch die Initialen nicht als Frau zu erkennen, weil Buben keine Autorinnen läsen. «Inzwischen ist sie reicher als die Queen», weiss Xandry. «Als das Harry-Potter-Fieber so richtig grassierte, übernachteten die Fans vor den Buchhandlungen, um ja ein Exemplar der ersten Ausgabe zu erwischen.» Die Schüler blicken leicht amüsiert drein. «Wer von euch hat schon einen Harry-Potter-Film

gesehen?», fragt Xandry. Alle Hände gehen in die Luft. «Wer hat schon ein Buch über Harry Potter gelesen?» Immerhin: Noch etwa drei Viertel halten die Hand hoch. Nach der unterhaltsamen Einleitung lässt Xandry seine Klasse erforschen, wie Harry Potters magisches Latein funktioniert.

Zauber mit Latein entzaubern

In Zweiertteams sitzt die Klasse, für die Latein im Untergymnasium noch obligatorisch ist, vor einem Blatt mit Zaubersprüchen der berühmten Fantasyfigur. Ein Schüler meldet sich zu Wort: «Der Zauberausdruck «expelliarmus» könnte «weg mit den Waffen» bedeuten», sagt er. «Expellere bedeutet verbannen und arma heisst Waffe.» Er liegt damit richtig. Die Schüler finden die Bedeutung aller

rund 25 Potter-Wörter heraus. «Wenn man das Latein einmal begriffen hat, ist es nicht mehr schwer», ist Xandry überzeugt. Darum hofft er, dass der eine und andere Schüler nun Feuer gefangen hat. Denn im dritten Jahr ist das Latein nicht mehr obligatorisch. Spannend ist für ihn, wie viele seiner Schüler weiterhin Latein wählen (siehe unten). Einen Erfahrungswert hat er schon: «Bei mir sind es in der Regel 30 bis 40 Prozent.» Damit liegt der engagierte Lateinlehrer über dem Durchschnitt. «Harry Potter funktioniert», freut er sich. Am 8. November will er dies auch am Schweizerischen Latein tag in Brugg unter Beweis stellen.

Dagmar Appelt

www.lateintag.ch

Latein im Aufwind

Die einen sagen das Latein tot, die anderen lassen die antike Sprache aufleben. Tatsache ist, dass sich Schüler wieder mehr dafür interessieren.

In der Schweiz belegt fast jeder fünfte Gymnasiast entweder Latein oder Altgriechisch. Dies ergab eine landesweite Umfrage des Altphilologenverbandes im Schuljahr 2012/13, wie die «NZZ am Sonntag» kürzlich berichtete. «Der Abwärtstrend ist gestoppt»,

sagt Theo Wirth, ehemaliger Dozent für Fachdidaktik der alten Sprachen an der Universität Zürich, im Artikel. Er hatte die Umfrage für den Verband durchgeführt, um konkrete Resultate bezüglich der Belegung von Latein zu erhalten. Das Bundesamt für Statistik ermittelt jeweils lediglich die Anzahl der Matura-Abschlüsse mit altsprachlichem Profil. Für das Latein waren dies 2013 nur gerade 5,8 Prozent von rund 18 000 Gymnasiasten.

Die Umfrage des Altphilologenverbandes zeigt laut Wirth nun aber, dass das Interesse am Latein nicht schrumpft. Vielmehr belegen viele Schüler Latein als Grundlagenfach oder sie schliessen mit dem Latinum ab. Zwar sind es immer noch weniger als in den 1980er-Jahren. Doch in manchen Kantonen wird eine leichte Zunahme verzeichnet. So habe sich im Kanton Zürich der Anteil innerhalb von zwei Jahren um 5 Punkte auf 27 Prozent erhöht. dt